

Wechselwirkungen von Alkohol und Medikamenten

Informationen für Fachpersonen aus
dem Pflegebereich und der Altersarbeit



Beim Konsum von Alkohol und Medikamenten kann es zu unterschiedlichsten Wechselwirkungen kommen.

Problematisch sind hier vor allem die Nebenwirkungen des Alkohols wie veränderte Verhaltensweisen, Schläfrigkeit, Schwindel, Blutdruckabfall, Halluzinationen und viele mehr. Medikamente, die ähnlich wirken (z. B. Blutdruckmedikamente oder Schlafmittel), verstärken die Effekte von alkoholischen Getränken.

Unter medikamentöser Therapie sollten alkoholische Getränke in besonderen Fällen nie und in Ausnahmefällen in nur geringem Masse konsumiert werden. Im letztgenannten Fall ist es wichtig, die Menge, den Alkoholgehalt sowie die Häufigkeit des Konsums gut zu beobachten und die Wechselwirkungen mit der jeweiligen Medikation zu kennen.

Wirkungsweisen des Mischkonsums von Medikamenten und Alkohol

- Alkohol kann die Wirkung von Medikamenten verstärken, abschwächen oder verändern.
- Alkohol wird über die Leber abgebaut. Ältere Menschen weisen eine geringere Nieren- und Leberfunktion auf, was zu einem eingeschränkten Abbau von Medikamenten und Alkohol führt.
- Unerwünschte Wirkungen von Medikamenten können durch den Alkoholkonsum verstärkt werden.
- Probleme mit Wechselwirkungen entstehen nicht bloss bei gleichzeitiger Einnahme von Medikamenten und Alkohol. Oft kann auch eine zeitlich verschobene Einnahme problematisch sein – selbst wenn mehrere Stunden dazwischenliegen –, weil der Alkoholspiegel im Blut nur langsam sinkt.
- Die Einnahme eines Medikamentes über einen längeren Zeitraum kann zu einer Gewöhnung des Körpers führen. Meistens sind dann Wechselwirkungen mit Alkohol weniger stark. Doch Vorsicht: Es gibt Ausnahmen!
- Auch rezeptfreie Medikamente können in Kombination mit Alkohol zu Komplikationen führen.
- Einige Medikamente dürfen nie mit Alkohol kombiniert werden, da schwere Nebenwirkungen auftreten.

Folgen des Mischkonsums von Medikamenten und Alkohol

- Mischkonsum kann bei starkem Blutdruckabfall zu Kreislaufproblemen oder Bewusstlosigkeit führen.
- Die Sturz- und Verletzungsgefahr nehmen bereits bei niedrigen Alkoholmengen zu. Bei älteren Menschen bedeutet dies oft einen Verlust an Mobilität und damit auch an Selbständigkeit. Bereits die erhöhte Angst vor Stürzen beeinträchtigt die Lebensqualität.
- Müdigkeit und Schläfrigkeit können zu Unfällen führen, z. B. beim Lenken von Maschinen und Fahrzeugen.

Problematischer und unproblematischer Alkoholkonsum im Zusammenhang mit Medikamenten: eine Übersicht

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über häufig abgegebene Medikamente und deren grundsätzliche (Un-)Verträglichkeit mit Alkohol. Die Darstellung basiert auf dem Ampelsystem.

Wichtige Vorbemerkungen zur Interpretation der Tabelle:

- Die Ampel-Tabelle mit dem Rot/Gelb/Grün-System stellt nur eine vereinfachte Übersicht dar. Nicht alle Medikamente sind auf der Tabelle aufgelistet. **Bei Unklarheiten bzw. Unsicherheiten konsultieren Sie eine Apothekerin/einen Apotheker oder einen Arzt/eine Ärztin.**
- Die Tabelle gilt grundsätzlich für Menschen ohne Lebererkrankung und ohne schweren Alkoholkonsum.
- Übermässiger bzw. massloser Alkoholkonsum ist immer schädlich. Bei allen drei Kategorien (also auch bei der grünen) muss stets genau hingeschaut werden.

→ KATEGORIE ROT

Alkohol grundsätzlich meiden

Es gibt einige Medikamentenklassen, bei denen die Kombination mit Alkohol eine besondere Gefahr darstellt. Bei den nebenstehenden Medikamenten sollte **Alkohol gemieden** werden. Die Aufzählung ist nicht abschliessend.

→ KATEGORIE GELB

Geringer und seltener Alkoholkonsum unter Beobachtung der Verträglichkeit

Bei einigen Medikamenten ist **ein moderater Alkoholkonsum unter Umständen möglich**, d. h. ein Glas «zum Anstossen und Gratulieren». Die Patienten und Patientinnen sollten auf die möglichen Wechselwirkungen aufmerksam gemacht werden. Die Aufzählung ist nicht abschliessend.

Wenn ein Medikament dieser (gelben) Kategorie neu eingenommen wird, empfiehlt es sich, ein paar Tage auf Alkohol zu verzichten, da Nebenwirkungen stärker ausfallen können.

→ KATEGORIE GRÜN

Bei den meisten Medikamenten kann **ein moderater Alkoholkonsum** häufig **unproblematisch** sein. Die Aufzählung ist nicht abschliessend.

Therapeutische Gruppe	Beispiele Wirkstoff (Markenname)	Mögliche Wechselwirkungen mit Alkohol/Symptome/Hinweise
Antidiabetika	Metformin (Glucophage® und Generika)	Laktadazidose! Lebensgefährliche Entgleisung des Säure-Base-Gleichgewichts im Körper mit Symptomen wie Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Durst, Kopfschmerzen, Flush (rasch auftretende Rötung) u. a. Hoher Alkoholkonsum oder Alkoholabhängigkeit begünstigt eine Laktadazidose. Alkohol soll während einer Behandlung mit Metformin möglichst gemieden werden. In kleinen Mengen und in Verbindung mit einer Mahlzeit ist gelegentlicher Alkoholkonsum erlaubt.
Neuroleptika	Quetiapin (Seroquel® und Generika), Olanzapin (Zyprexa® und Generika), Risperidon (Risperdal® und Generika) u. v. m.	Neuroleptika können beruhigend wirken und Müdigkeit, Schläfrigkeit, Schwindel, Konzentrationsstörungen u. v. m. auslösen. Alkohol muss wegen der Wirkverstärkung der Neuroleptika vermieden werden.
Schlafmittel	Zolpidem alle Benzodiazepine, Dextrometorphan, Clomethiazol (Distra neurin®)	Diese Substanzen können in Kombination mit Alkohol die Atmung beeinflussen und auch zu einer Atemdepression führen. Zudem sind möglich: Blutdruckabfall, Hypothermie, Schwindel, Stürze, Bewusstlosigkeit u. v. m. Während der Behandlung mit Clomethiazol darf keinesfalls Alkohol zugeführt werden.
Systemisches Retinoid	Acitretin (Neotigason®)	Durch die Kombination von Alkohol mit Acitretin kann die teratogene Substanz Etretnat gebildet werden, was – auch Monate nach dem Absetzen der Medikamente – zu Missbildungen bei Embryonen führen kann.
Mittel gegen Alkoholismus	Disulfiram (Antabus®)	Hier tritt das bekannte Antabus-Syndrom auf, das zu Hautrötung, Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel und Kreislaufstörungen mit Herzrhythmusstörungen führen kann.

Therapeutische Gruppe	Beispiele Wirkstoff (Markenname)	Mögliche Wechselwirkungen mit Alkohol/Symptome/Hinweise
Antidepressiva	Venlafaxin (Efexor® und Generika), Mianserin (Tolvon® und Generika), Mirtazapin (Remeron® und Generika), Bupropion (Wellbutrin®) Trazodon (Trittico®) u. v. m.	Beeinträchtigung der Konzentrationsfähigkeit, orthostatischer Blutdruckabfall, mehrstündige Amnesien
Benzodiazepine	Diazepam (Valium®), Alprazolam (Xanax®), Lorazepam (Temesta®), Oxazepam (Seresta®, Anxiolit®) u. v. m.	Schon geringe Alkoholmengen können die zentraldämpfenden Wirkungen der Benzodiazepine in nicht vorhersehbarer Weise verstärken. Auch auf Alkohol in Arzneimitteln ist zu achten. Keinesfalls dürfen grössere Alkoholmengen getrunken werden. Bei langwirksamen Benzodiazepinen wie Diazepam und Nitrazepam kann Alkoholkonsum noch mehrere Stunden nach Benzodiazepin-Einnahme eine verstärkte zentrale Dämpfung bewirken.
Zentraldämpfende Wirkstoffe	Phenobarbital (Aphenylbarbit®), Codein (Co-Dafalgan, Resyl plus® u. a.), Dextromethorphan (Bexin® Hustensirup), Dihydrocodein (Paracodin®), Zolpidem (Stilnox®), Metoclopramid (Paspertin®), Morphin und Derivate Opioid	Benommenheit, Sedierung, Konzentrationseinschränkung, Hinweis wie bei Benzodiazepinen!
Antiallergika, «ältere Generation» (H1 Blocker)	Doxylamin (Sanalepsi®), Chlorphenamin (Arbid®), Diphenhydramin (Benocten®)	Schwindel, Benommenheit, keinesfalls grössere Mengen Alkohol trinken.
Azol-Antimykotika, Nitroimidazolpräparate (Antibiotika)	Metronidazol (Flagyl® und Generika)	Flush (rasch auftretende Rötung), Kopfschmerzen, Übelkeit Wechselwirkung wurde nur in Einzelfällen beschrieben, dennoch wird empfohlen während der Therapie (auch vaginal) auf Alkohol zu verzichten.
Antiphlogistika (Schmerzmittel)	Diclofenac (Voltaren® und Generika), Naproxen (Aleve®, Vimovo®, Apranax®, Proxen® und Generika), Ibuprofen (Irfen®, Brufen® und Generika), Acetylsalicylsäure (Aspirin u. a.)	Patienten, die unter Dauertherapie mit Antiphlogistika oder Acetylsalicylsäure stehen, sollen nicht regelmässig Alkohol trinken, da das Risiko für Magen-Darm-Geschwüre erhöht ist. Gelegentlicher Alkoholkonsum in moderaten Mengen ist erlaubt. Die rektale Anwendung der Antiphlogistika reduziert das Risiko nicht. Der Einsatz von Paracetamol kann in Kombination mit regelmässigem Alkoholkonsum zu Leberversagen führen.
Antihypertensiva	Verapamil (Isoptin® und Generika)	Alkoholwirkung kann verstärkt werden, da Verapamil den Abbau verzögert.
Onkologikum	Methotrexat	Das Risiko für Leberschäden wird durch die Kombination von Methotrexat und Alkohol erhöht.

Therapeutische Gruppe	Beispiele Wirkstoff (Markenname)	Mögliche Wechselwirkungen mit Alkohol/Symptome/Hinweise
Angina	Nitroglycerin (Nitroglycerin Streuli®, Nitroderm®)	Alkohol ist in kleineren Mengen möglich. Blutdrucksenkende Wirkung kann verstärkt werden.
Antikoagulantien	Phenprocoumon (Marcoumar®)	Patienten, die orale Antikoagulantien einnehmen, können kleine bis moderate Mengen an Alkohol konsumieren, sollen aber ihre Trinkgewohnheiten nicht kurzfristig ändern und grössere Alkoholmengen meiden. Patienten mit Leberinsuffizienz sollen Alkohol vollständig meiden.
H2-Rezeptorantagonisten	Ranitidin (Zantic® und Generika)	Patienten mit gastrointestinalen Ulzera und Sodbrennen sollen ohnehin möglichst wenig Alkohol trinken, denn die Beschwerden können dadurch zunehmen. Sie sollen darauf aufmerksam gemacht werden, dass unter der Behandlung mit H2-Blockern auch bei Genuss kleinerer Alkoholmengen eine erhöhte Blutalkohol-Konzentration möglich ist.

Tipps für den Berufsalltag

- Der Beipackzettel oder das Arzneimittel-Kompodium informiert, ob bei Einnahme des Medikamentes Alkohol konsumiert werden darf.
- Lassen Sie die Medikamentenschachteln in der Apotheke mit einem entsprechenden Verweis etikettieren, damit auf den ersten Blick erkennbar ist, ob die Kombination mit Alkohol ein Problem ist.
- Eine enge Zusammenarbeit mit Medizinalfachpersonen wie Apotheker/innen und Ärzt/inn/en ist wichtig. Insbesondere die Einschätzung neuer Medikamente und deren Verträglichkeit in Kombination mit anderen Medikamenten sowie mit Alkohol benötigt spezielles Fachwissen.
- Besondere Vorsicht ist u. a. bei bestehenden Leberschäden, schwerer Leberinsuffizienz, Alkoholabhängigkeit oder Mangel-/ Unterernährung geboten.
- Achten Sie darauf, dass nicht auf die notwendige Einnahme eines Medikaments verzichtet wird, um Alkohol trinken zu können.
- Wirken Sie beratend und machen Sie auf mögliche Auswirkungen aufmerksam.

Weitere Informationen

- Konsultieren Sie bei Fragen eine Apothekerin/einen Apotheker oder eine Ärztin/einen Arzt.
- Verzeichnis aller in der Schweiz zugelassenen Medikamente: «Arzneimittel-Kompodium der Schweiz», www.compendium.ch
- Die Schweizerische Medikamenten-Informationsstelle (SMI) bietet Patientenberatung und Informationen an. Beratungstelefon 0900 573 554 (ab Festnetz Fr. 1.49 pro Minute, Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr), www.medi-info.ch



Zürcher Fachstelle zur Prävention
des Suchtmittelmissbrauchs

ZFPS

Schindlersteig 5
CH-8006 Zürich
Telefon 044 271 87 23
www.zfps.ch



SUCHT | SCHWEIZ

Sucht Schweiz

Av. Louis-Ruchonnet 14
Postfach 870
CH-1001 Lausanne
Telefon 021 321 29 11
www.suchtschweiz.ch